

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrds Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrds, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

LIX. Von der Vorsehung überhaupt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162)

Fünftes Capitel.

Von der Vorsehung und den Engeln.

LIX.

Von der Vorsehung überhaupt.

1. **A**lle Anstalten, die Gott zur Ausführung seines grossen Werkes gemacht hat, haben ihre historische aber auch ihre dogmatische Seite. Man betrachtet entweder, wie wir bisher gethan haben, sie, als eine Reihe von Begebenheiten und Veränderungen in der Kirche und Religion, oder man untersucht die Art, wie der Sohn Gottes diese Begebenheiten und Veränderungen überhaupt regiert und geordnet habe. Weil nun diese Art mit derjenigen, wie er noch jetzt die fortgesetzten Anstalten zur Vollenbung seiner Rathschlüsse durchführet, ganz übereinstimmt, so fassen wir sie unter eine Lehre zusammen und nennen diesen Modus Providenz.

2. Das Wort bedarf keiner Erklärung. Man mag bey Vorsorge (procuratio) oder Vorsehung, (providentia, προνοια) denken was man will, so ist unser dogmatischer Begriff vom Sprachgebrauch independent. Kein allgemeines Wort hat die Sprache ohnedem nicht. Man denkt bey Vorsicht, doch nur die Erhaltung und Regierung dessen, was ausser uns geschieht, und bezeichnet die Direction dessen, was unserer Seele eigentlich angeht und vornehmlich den Einfluß Gottes auf unsere freyen Handlungen mit dem Worte Gnade. — Allgemeiner wäre Haushaltung. —

Ein

Ein Wort, das den Modus der Vorsehung bestimmte, wäre Mitwirkung, es ist aber nicht adäquat und erschöpfend.

3) Die heilige Schrift hat sehr viele Ausdrücke, wie es vor den gemeinen Verstand, dem die Mannigfaltigkeit im modo cogitandi am besten zu statten kommt, sich schicke, — die Sache selbst bestimmt sie bald überhaupt mit den Worten — ידע דרך, ידע ררך, ראות חוות יוכר, פקר משפט, דרך, חשב, עינו עי, oder, מומות מחשבות, עצה, etc. φρονεῖν, μέλειν, ἐπισκεψασθαι, oder κριμαλα, odoi etc bald nennt und bezeichnet sie einzelne Arten von Thätigkeiten τηςφειν, αμφισυνεσθαι Math. 6. den Modus aber bezeichnet sie dadurch sehr nervös, daß sie alle Wirkungen im Reiche der Natur und Gnaden Gott so zuschreibt, als ob er sie selbst wirkete. 3. E. Gott donnert — das Loos fällt vom Herrn. — Er wirkt das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen — יצ.

4) Die Frage, welcher Persohn die Vorsehung zugeschrieben werden müsse, läßt sich sehr leicht entscheiden. Ich schreibe sie allen Dreyen zu; jeder aber in einem besondern Verstande. Kein Opus ad extra kenne ich, welches alle drey auf einerley Art verrichteten. — Der Vater ist der mittelbare Beherrscher beyder Reiche und sein Wille ist die höchste Norm der Regierung. Er selbst ist, wie es scheint, auf dieser Erdkugel nicht persöhnlich thätig. Der Sohn dirigirt unmittelbar, als administrende Persohn im Nahmen und nach dem Willen des Vaters, [wie er sich vornehmlich in Johanne häufig erklärt] — das ganze — zur Beförderung und Vollendung des oben
Z
be-

beschriebenen grossen Werkes Gottes. — Der heilige Geist wirkt auch unmittelbar, aber nur im Theile — in den Seelen der Menschen — im Nahmen und nach dem Willen des Vaters und des Sohnes — zum Heile der Seelen. — Was alle Drey da-
 ben thun, die Rathschlüsse des Vaters, die auf dieselben gegründete Haushaltung des Sohnes, und die dieser subordinirten Wirkungen des heiligen Geistes, oder die Gnade, das denken wir zusammen, wenn wir in der Dogmatick eine Vorsehung nennen. — Die Diener der Vorsehung sind die Engel.

5) Wenn man die Vorsehung definiren will, nach den innern Modus derselben, so sage man: Sie ist die ununterbrochene Einwirkung Gottes auf die ganze Schöpfung bis auf die kleinsten Theile derselben. — [denn was die Seele gegen den Körper ist, das ist Gott gegen die Schöpfung] — Will man aber das, was von der Sache selbst in die Augen fällt, und was ihren Erfolg ausmacht, bestimmen, und davon die Beschreibung hernehmen: so sage man, sie ist die Erhaltung und Regierung aller Dinge und Begebenheiten in der ganzen Schöpfung in Absicht auf alle und auch die kleinsten Theile derselben. — Hieraus erhellet nun, daß es fehlerhaft ist, wenn man die Erhaltung, den Concursum und die Regierung als subordinirte, und unter ein Genus gehörige Dinge ansieht. — Concursum ist der Modus von den beiden übrigen. Erhaltung aber und Regierung sind das Resultat vom Concursum und folglich — heterogene Dinge.